

# „Sansenhecken“ spielt künftig zentrale Rolle

Eine von 12 verbleibenden „Langzeitdeponien“ im Land – „Rosenberger Modell“ begrüßt

**Neckar-Odenwald-Kreis.** (ao) Bei einer Stimmenthaltung vergab der Kreistag am Mittwoch in Mudau für den Umbau und die Sanierung des Verwaltungsgebäudes 8 in Mosbach mit Gestaltung der Freianlagen die erforderlichen Planungsaufträge. Der Planentwurf und die Kostenberechnung sollen in einer Kreistagssitzung, voraussichtlich Mitte 2010, vorgestellt werden. Dann soll auch über die weiteren Leistungsphasen und die Realisierung entschieden werden.

Bei vier Stimmenthaltungen der Grünen-Fraktion beschloss der Kreistag am Mittwoch in Mudau, den Einzugsbereich der Deponie „Sansenhecken“ in Buchen für die Ablagerung der dort zugelassenen Abfälle zu erweitern. Diese sollen vorrangig aus Baden-Württemberg anfallen. Anlieferungen aus anderen Bundesländern oder dem EU-Ausland sind jedoch ebenfalls möglich. Die Deponie „Sansenhecken“ spiele eine zentrale Rolle im Land, erläuterte eingangs Landrat Dr. Achim Brötel. Die Deponiebewirtschaftungspla-

nung des Landes Baden-Württemberg sehe nämlich vor, künftig lediglich noch 12 der insgesamt 48 im Jahr 2004 in Betrieb befindlichen Deponien der Klassen DK I und DK II als „Langzeitdeponien“ im Bestand zu halten. Hierzu gehöre auch die Buchener Deponie. Nach jetzigem Stand stehe dem allerdings der beschränkte Einzugsbereich entgegen.

Während CDU, SPD und FW zum dem neuen Abfallwirtschaftskonzept stehen und der Erweiterung des Einzugsbereichs zustimmten, sah Christine Denz vom Bündnis 90-Die Grünen noch offene Fragen. So meldete sie Bedenken gegen Müllimporte aus dem EU-Ausland an. Diese Abfälle seien nicht so gut kontrollierbar, und was geschehe, wenn die restmüllfreie Tonne im gesamten Kreis eingeführt werde?

AWN-Geschäftsführer Dr. Matthias Ginter sagte, dass es hier um rechtliche Probleme gehe, wie man mit damit umgehe, sei eine andere Frage. Eingelagert würden in jedem Fall nur die in Buchen

zugelassenen Abfälle. Diese würden sowohl im abgebenden als auch annehmenden Land geprüft.

Das Pilotprojekt für eine restmüllfreie Abfallwirtschaft, das im März in Rosenberg anlaufen soll, fand die ungeteilte Zustimmung aller Fraktionen. Es sieht die Erfassung des bisherigen Restmülls über zwei Wertstofftonnen vor. Eine „grüne“ Bioenergietonne und eine „gelbe“ trockene Wertstofftonne. Die Idee ist, alle Abfälle einer Verwertung zuzuführen. „Ob das Pilotprojekt ein Erfolg wird, wird man sehen“, meinte Landrat Dr. Brötel, der Kreisrat Gerhard Baar auch gleich die Namensrechte („Rosenberger Modell“) zusicherte. Simone Heitz vom Bündnis 90-Die Grünen sprach von einem ehrgeizigen Ziel, das sich der Neckar-Odenwald-Kreis steckt. Natürlich laure man, „ob es nicht einen Pferdefuß geben könnte, aber wenn es wirklich Gold ist, das es scheint, dann werden wir mit aller Kraft diese Projekt unterstützen“.